

STUTTGARTER SYMPOSION

WAS

IST EINE

WEHR

HAFTE

DEMO

KRATIE

**FREITAG,
17. OKTOBER 2025
11 BIS 17 UHR**

?

PROGRAMM

11:00 ————— 11:30 Uhr

Grußworte

11:30 ————— 12:15 Uhr

① Der Schutz des Parlaments – Bedrohungen von innen und außen

Parlamente sind nur in der Theorie wichtige und notwendige Verfassungsorgane. Sie sind auch ganz praktisch Plätze, an denen Menschen zusammenkommen, um zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen.

Damit sind sie gefährdete Orte, die besonders geschützt werden müssen.

Im Kontrast dazu steht der Anspruch auf Transparenz und das Prinzip der öffentlichen Sitzung. Gefährdet werden können

Parlamente durch Gewalt von außen, aber auch von innen durch lähmende Obstruktion und Antiparlamentarismus.

PD Dr. Tobias Kaiser ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (Berlin) und Privatdozent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

12:15 ————— 13:00 Uhr

② Wehrhaftigkeit und politische Gewalt von der späten Weimarer Republik bis in die frühe Bundesrepublik

Im Zentrum des Vortrags steht die Frage nach der Rolle und Bedeutung politischer Gewalt. Am Beispiel Stuttgarts werden verschiedene Kommunikationsräume rekonstruiert, in denen die Menschen damals über ihre Demokratie, deren Zukunft und Ausgestaltung stritten. Zu diesen Kommunikationsräumen gehören in der Weimarer Republik vor

allem die Debatten innerhalb der städtischen Gremien, die lokalen Medien sowie die Politik auf der Straße, die sich in Umzügen, Demonstrationen, Feierlichkeiten sowie militanten Auseinandersetzungen ausdrückte.

Welche Akteure rangen um Sichtbarkeit und Kontrolle des öffentlichen Raumes in der Stadt? Wie wurde versucht, Gewalt zu verhindern und welche Begleitdebatten über Fragen demokratischer Wehrhaftigkeit waren hiermit verbunden?

Dr. Sebastian Rojek ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Stadtarchiv Stuttgart

13:00 ————— 13:30 Uhr

Kaffeepause

13:30 ————— 14:15 Uhr

③ Wehrhaft nur in der Ära Adenauer? Parteienverbote in der deutschen Geschichte des langen 20. Jahrhunderts

Die Bundesrepublik versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1949 als eine "wehrhafte Demokratie", die die Fehler Weimars nicht wiederholen sollte. Das Grundgesetz sieht daher als eines der schärfsten Schwerter der "wehrhaften Demokratie" die Möglichkeit zum Verbot verfassungswidriger Parteien vor.

Der Vortrag zeichnet die Geschichte von Parteiverboten in Deutschland im langen 20. Jahrhundert nach und fragt insbesondere, weshalb gerade in der Ära Adenauer die ersten und einzigen erfolgreichen Verbotsverfahren in der Geschichte der Bundesrepublik durchgeführt wurden.

Dr. Moritz Fischer ist seit 2023 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Habilitand am Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit (19.–21. Jh.) der RWTH Aachen

④ Im Ausnahmezustand: Personenschutz in der Bundesrepublik während des Linksterrorismus der 1970er-Jahre und der Brennpunkt Baden-Württemberg

Die Attentate der RAF wie die Ermordung von Generalbundesanwalt Siegfried Buback 1977 waren ein Schock für die Sicherheitsorgane der Bundesrepublik. Sie hatten offenbart, dass der Staat seine wichtigsten Repräsentanten nicht mehr schützen konnte. Angesichts dieser Bedrohung entstanden in den 1970er-Jahren neue, professionelle Personenschutzkonzepte und neue institutionelle und juristische Grundlagen. Wie gingen Politiker und ihre Familien mit dem ständigen Personenschutz um? Wie veränderte sich ihr Verhalten im öffentlichen und privaten Raum?

Dr. Maren Richter ist Historikerin,
Ausstellungskuratorin und freie Autorin
in München

Kaffeepause

⑤ Beamte als Verfassungsfeinde? Der Kampf um politische "Treue" im Öffentlichen Dienst zwischen Weimar und Bundesrepublik

Die Verfassungstreue von Staatsdienern gehört auch in historischer Perspektive zu den zentralen Merkmalen einer "wehrhaften Demokratie". Garantiert werden sollte eine solche Verfassungstreue sowohl in der Weimarer Republik als auch →

→ in der Bundesrepublik durch disziplinarrechtliche Vorgaben, aber auch über das gewissensbindende Ritual der Vereidigung. Dies verhinderte jedoch nicht, dass um die Fragen der politischen Treue im 20. Jahrhundert heftige Konflikte entbrannten, denen der Vortrag nachgehen will.

Prof. Dr. Vanessa Conze ist seit 2022 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der KU Eichstätt-Ingolstadt

16:15 ————— 17:00 Uhr

Pressefreiheit im Kreuzfeuer: Der Staat und die Medien in der jungen Demokratie

Welche Rechte und Pflichten einer freien Presse in der jungen Bundesrepublik nach 1945 gelten sollten, war zunächst offen. In den 1950er- und 1960er-Jahren bemühte sich die Bundesregierung zunehmend um Kontrolle über den Medien-sektor.

Dieses Vorgehen spiegelte das Spannungsfeld zwischen ordnungspolitischen Interessen und der aus der NS-Vergangenheit erwachsenen Verantwortung, die Meinungs- und Pressefreiheit zu wahren. Der Vortrag beleuchtet dieses ambivalente Verhältnis im Kontext der "wehrhaften Demokratie" und verfolgt Kontinuitätslinien staatlicher Ordnungspraxis bis in das Kaiserreich.

Dr. Stefanie Palm ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin.

Wie kann sich eine Demokratie
gegen ihre Feinde verteidigen?

Diese Frage wird
angesichts zahlreicher
gegenwärtiger Bedrohungen
kontrovers diskutiert.

Mit einem Blick zurück
in die Vergangenheit will das
Stuttgarter Symposium 2025 diese
Debatten bereichern.

Wie wehrhaft war die
Weimarer Demokratie?
Welche Lehren wurden aus Weimar
für die Bundesrepublik gezogen?
Kann staatliches Handeln
überhaupt eine Demokratie
wirksam schützen?

VERANSTALTUNGORT

Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart,
Großer Sitzungssaal, 3. Obergeschoss
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Wir bitten um Anmeldung zur Veranstaltung
per Mail an veranstaltungen@hdgbw.de

Eine Kooperation des
Stadtarchivs Stuttgart
mit dem
Haus der Geschichte
Baden-Württemberg
und dem
Evangelischen
Bildungszentrum
Hospitalhof Stuttgart

**STADTARCHIV
STUTTGART**



Haus der Geschichte
Baden
Württemberg

STUTTGART

